Kirche zu Wilsdruff.

Sonntag den 14. Mai nachmittags 5 Uhr 2275

Geistliche Musikaufführung.

Programms im „Adler, „Löwen“ und den Kirchtüren.

Wir fordern hierdurch die Besitzer von Aktien des „Ländlichen Vorschußvereins zu Krögis“ auf,

die Aktien ohne Dividendenbogen recht bald

an uns behufs Abstempelung auf unsere jetzige Firma

einzureichen.

Meißen, am 5. Mai 1922.

Krögiser Bank,
Aktiengesellschaft.
Walther.

2178

Zollhaus Bieberstein.

Mittwoch den 10. Mai von nachm. 4 Uhr ab findet die

Eröffnungs-Reunion

statt. Hierzu ladet ein **Hugo Gietzelt.**

7½, 5, 3, 2 und 1,5 PS Motore

220|380 Volt für Gröba, 2179

beste Fabrikate, neu, sofort lieferbar.

Gebrauchte kleinere Motore werden mit in Zahlung genommen.

Motorpreise sind günstig,
da früher abgeschlossen.

Motor-Reparaturen sowie neue Lager schnellstens.

Sämtliche andere **Dreherarbeiten** werden sofort sauber und prompt ausgeführt.

Ferd. Zotter, Wilsdruff

Installationsmeister. — Mechanische Werkstatt.

Weiße Brautkleiderstoffe

Voll-Voile, Eolienne, Crepe de Chine, Crepe Marocain, pa. Seide in schmal und breit, Waschseide, 2083

ferner alle Seiden zu Ball- und Gesellschaftskleidern empfiehlt in guten Qualitäten

Emil Glathe.

Gewerbeverein.

Heute Dienstag den 9. Mai
8 Uhr

Versammlung.

Eingänge. Elternratswahl.
Partie. Verschiedenes.

2177 **Der Vorstand.**

Schellfisch

heute frisch eingetroffen.

Walter Riemann,
Rosenstraße. 2180

Trockenschnitzel,
Zuckerschnitzel,
Malzkeime,
Melasse,
Kokosschrot,
Manilla-Kokosbruch

empfiehlt ab Lager

Louis Kühne,
Hofemühle. 2181

Kräftige Blumenkohl- u. Rotkrautpflanzen sowie **Himbeerpflanzen**
(Marlborong) empfiehlt

Otto Bäuerle, 2176
Gärtnerei Ratsmühle,
Wohnung Bahnhofstr. 134 B I

Jung. Jagdhund

ohne Steuermarke

zugelaufen.

Abzuholen am unt. Bach 255.

Münzgeschichtlicher Beitrag zur Geschichte der Wilsdruffer Gegend und ihrer Besiedlung.

Von Otto Trautmann, Dresden.

In Deutschland gab es früher Münzstätten von Fürsten, Grafen und geistlichen Herren, und der Sage nach gab es auch Stätten, an denen Geld von unbekannter Herkunft, Schätze tamquam de coelo elapsa, wie vom Himmel gefallen, zu finden waren, Gold und Silber von rätselhaftem, fremdartigem Gepräge.

Wer in der Geschichte des Geldes im Meißner Land zurückgeht, der kommt zuletzt zu solchem Gelde. Was in Süddeutschland die Regenbogenschüsselchen sind, von denen der Bauer sagt, daß sie der Regenbogen aus seinem Schoß fallen lasse und daß dort, wo der Regenbogen seinen Fuß aufsetze, solches Geld zu finden sei, das sind im Meißnischen die „Wendenpfennige“. Wie bei jenen ist auch bei diesen der Schleier, der über ihrer Herkunft liegt, noch nicht völlig gelüftet, wie bei jenen ist auch bei diesen das Gepräge teilweise nicht zu deuten.

I.

Man hat als Vorbild der Wendenpfennige, die auf den Burgwällen des Elbtals inmitten des Schuttes sorbischer Scherben und Schlacken gefunden werden, die Goslarer Adelheidspfennige und die Hildesheimer Denare des 10. Jahrhunderts genannt, aber alle Fragen sind damit noch nicht gelöst[1]. Wendenpfennige sind am Rande, aber nur am Rande, der Wilsdruffer Gegend auf der Coschützer „Heidenschanze“ gefunden worden; sowohl die vorgeschichtliche Landessammlung im Zwinger zu Dresden wie die Sammlung Dr. Petzsch zu Pesterwitz bewahren solche Stücke. Die Wissenschaft hat als Zeitraum der Prägung der Wendenpfennige die Zeit von 970 bis 1060 erkannt.

Mit den Wendenpfennigen fällt das Licht der Geschichte auf die sorbischen Wälle; die sichere Zeitstellung der Gepräge erhebt sie zu wertvollen Zeugnissen für die Besiedlungsgeschichte der Landschaft. Hierin liegt ihre Bedeutung für die Geschichte der Wilsdruffer Gegend, sie sind deutliche Merkmale des frühbesiedelten Randes der Wilsdruffer Pflege; wo sie gefunden werden, ist nicht deutsches Kolonisationsgebiet, sondern altsorbische, vor 1000 n. Chr. schon urbare Landschaft.

Noch ist bisher kein Münzfund aus der sorbischen oder aus der frühdeutschen Zeit (950—1150) in der Wilsdruffer Gegend zum Vorschein gekommen: ein Beweis, daß die Gegend bis etwa 1150 unbesiedeltes Waldland gewesen ist; das erste Zeugnis stammt aus der Zeit Otto des Reichen (1156—1190). Und zwar ist dieses Zeugnis an einer sehr bezeichnenden Stelle an den Tag getreten: 1830 ist ein Fund von Geprägen aus der Zeit Otto des Reichen im Dorfe Seligstadt bei Taubenheim gemacht worden. In einer Schrift Dr. Schwinkowskis, des Leiters des Dresdner Münzkabinetts, ist die Art solcher Funde beschrieben und wissenschaftlich untersucht worden[2]. Für das Dorf Seligstadt ist der Fund einer Urkunde gleich zu achten. (Fortsetzung folgt.)

[1] Protokolle der Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Breslau 1913, Seite 235/236.

[2] „Blätter für Münzfreunde“ Nr. 1/2 Jahrgang 1912 und Tafeln 197—199. Der Seeligstädter Fund befindet sich im Münzkabinett zu Dresden.

Schriftleitung: Verein für Natur- und Heimatkunde durch Oberlehrer Kühne, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Unsere Heimat

Zeitschrift für Heimatforschung u. Heimatpflege

Wochenbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten

Nummer 11 — 20. April 1922 — 11. Jahrgang

Die Stadt im Acker.

(Fortsetzung.) Von Gerhard Platz, Weißer Hirsch.

Stolz liegt die wunderschöne Barockkirche auf ihrer Höhe, die bepflanzt ist mit hundert wundervollen Linden, welche vor über hundert Jahren der damalige Pfarrer als Vermächtnis der Gemeinde hinterließ. Ehre dem Andenken dieses Mannes; welch schöneres Denkmal hätte er sich selbst setzen können? Auf mosiger Wurzel raste ich hier und halte mein Frühmahl; sehe dem Kleiber zu, der kopfunter vor mir den Stamm herabläuft, und den Tauben, die auf dem Dach des Bauernhofes zu meinen Füßen herumflattern. Ein altes Sühnekreuz steht unter den Linden. Es dient zugleich als Gedächtnismal der Gefallenen aus dem 70er Feldzug. Ein prächtiger Gedanke, der nur beeinträchtigt wird durch einen kleinen, aber gräßlichen Zementdenkstein am Kreuzesfuß. Hier ließe sich bei einigem guten Willen und sicher nur bescheidenen Kosten leicht Abhilfe schaffen. Ein schlichter Feldstein schon mit wenigen Worten darauf wäre ein trefflicher Ersatz für das Machwerk einer geschmacklich gesunkenen Zeit, das die Manen der Heimatbeschützer nicht ehrt, sondern kränkt!

Auf sammetweichem Pfade — der herrliche Ackerboden läßt selbst auf dem Feldweg kaum einen Stein hervortreten — geht es hinüber nach Klipphausen, dessen Edelhof noch manche Erinnerung an die Entstehungszeit von 1528 in seinen Gebäuden aufweist. Dann führt mich ein Wiesenpfad an der Saubach entlang durch einen Wald, der noch vor kurzem ein heimatliches Juwel gewesen sein muß. Leider haben jetzt Axt und Säge betrüblich in seinem herrlichen Laubbestand gewütet. Beim Nadelwald sind wir's gewöhnt, daß er der Axt entgegenreifen muß. Der Anblick eines zerstörten alten Laubholzbestandes aber wird im Herzen jedes Heimatfreundes ein wehes Gefühl auslösen. Es ist etwas Heiliges um unsere alten Eichen — nicht viele mehr kamen auf unsere Zeiten!

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF